

## Bestechend

Die MX-Serie gilt als die »kleine« Familie des britischen Herstellers Musical Fidelity – wobei sich klein ausschließlich auf die Größe der Gehäuse bezieht. Wie der Name unseres Testgeräts ungeachtet der eigenwilligen Schreibweise verrät, handelt es sich um einen Phonoverstärker. Den Vorgänger MI-ViNL haben wir in Heft 1/2014 vorgestellt, und ich habe ihn noch in sehr positiver Erinnerung. Von daher war ich gespannt, was die Weiterentwicklung gebracht hat. Der Hinweis auf der Frontplatte »Fully Balanced Phono Stage« weist schon mal auf das Schaltungslayout hin.

Mit seiner Gehäusebreite von 22 Zentimetern nimmt der MX-Vynl nicht viel Platz in Anspruch. Auf der Front befinden sich links drei kleine Kippschalter. Der erste schaltet von Stand-by auf aktiv, der zweite wählt zwischen RIAA- und IEC-Entzerrung (also mit oder ohne Subsonic-Filter), und der dritte legt bei Bedarf sechs Dezibel an Verstärkung zu. Die große Wählscheibe rechts ist für die Eingangsimpedanzen und Kapazitäten zuständig. Im Angebot sind die Impedanzen 10, 20, 50, 100, 200, 400, 800, 1.200 und 47.000 Ohm, bei den Kapazitäten stehen 50, 100, 200, 300 und 400 Pikofarad zur Wahl. Clever gemacht: Dreht man bei 47.000 Ohm, der Standard-Impedanz für MM- oder MI-Syste-

Musical Fidelity bietet mit dem Phonoverstärker MX-Vynl und dem Netzteil UPS ein klasse Angebot für Analoghörer.

me, einfach weiter, kommt man automatisch zu den Kapazitäten. Die Betriebsanzeige für den »Balanced«-Modus ist zwischen den Kippschaltern und der Wählscheibe angeordnet.

Auf der Rückseite befinden sich die Netzbuchse, Ausgangsbuchsen im XLR- und Cinch-Format, die Cinch-Eingangsbuchsen für das Tonabnehmersignal, eine erfreulich große Erdungsbuchse sowie eine »Mini-XLR«-Buchse für den symmetrischen, eigentlich erdbezugsfreien Anschluss von MC-Systemen. Ein kleiner Schiebeschalter schaltet zwischen beiden Eingängen um. Die letztgenannte Buchse ist eine Rarität, für die ein passender Stecker leider nicht so einfach aufzutreiben ist – zumindest gelang es

nicht mehr rechtzeitig für diesen Bericht. Das ist schade, da diese Betriebsart ausgesprochen gute Ergebnisse bringen soll. Schön wäre es, wenn Musical Fidelity diesen Stecker mitliefern würde, dann könnte man sich ein passendes Kabel anfertigen lassen oder selbst zum Lötcolben greifen.

Und man könnte an den MX-Vynl auch einen zweiten Tonabnehmer anschließen, was für manchen Analoghörer sicher eine interessante Option wäre.

Das Gehäuse ist ausgesprochen solide, und auch die Verarbeitung bietet keinen Ansatz zu Kritik. Der Blick ins Innere zeigt einen sauberen Aufbau mit feinen Bauteilen. Auch die Bedienungsanleitung ist gut gemacht und führt verständlich durch die Inbetriebnahme und die diversen Einstellungen.

Das optionale Netzteil UPS hat Musical Fidelity auf Anregung des deutschen Vertriebs entwickelt, und zwar nicht nur für den Phonoverstärker, sondern für die komplette MX-Familie. Es sorgt nicht nur für eine erhebliche Leistungssteigerung, sondern in Verbindung mit einem angepassten Netzfilter, der Störungen aus dem Netz fernhält, auch für eine saubere, dabei druckvollere und dynamisch gesteigerte Wiedergabe.

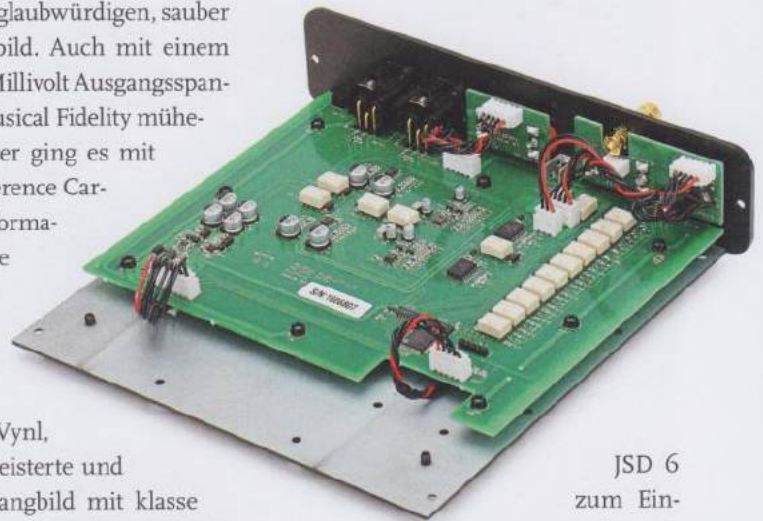
Die Inbetriebnahme des kleinen MX-Vynl war schnell erledigt. Der Quad Elite Pre und meine Brocksieper-Monos übernahmen zunächst die Verstärkung, dann der Marantz PM-10. Um die klanglichen Fähigkeiten zu erkunden, habe ich eine ganze Reihe von Tonabnehmern gehört, sowohl MC als auch MM und MI.



Mein modifiziertes Denon DL 103 (mit Shibata-Nadel und kryogenisiert) trat als Erstes an. Seine schön ausgewogene Gangart mit feiner Detailauslese und glaubwürdiger Raumdarstellung setzte der MX-Vynl ohne Einschränkung um. Weiter ging es mit dem Nagaoka MP 500, das mit seiner neutralen Spielweise, dem hochgradigen Spürsinn für Details und präzise Dynamik immer wieder beweist, dass MI-Systeme in der Tonabnehmer-Rangordnung weit nach vorne gehören. Genau das wurde hier nachdrücklich be-

stätigt mit einem glaubwürdigen, sauber sortierten Klangbild. Auch mit einem MC mit nur 0,2 Millivolt Ausgangsspannung kam der Musical Fidelity mühelos zurecht. Weiter ging es mit dem London Reference Cartridge, dessen Informationsflut und hohe Ausgangsspannung so manche Phonostufe überfordern. Nicht so den MX-Vynl, der das locker meisterte und ein erlesenes Klangbild mit klasse Farben und der eruptiven Dynamik, die diesen Deccas zu eigen ist, auf die virtuelle Bühne stellte.

Wie genau die Entzerrung und Verstärkung gelingen, machten meine klassischen Deccas im Thales Easy klar. Die Unterschiede zwischen dem Paroc- und dem MicroScanner-Nadelschliff waren ebenso klar erkennbar wie die Auswirkungen nach einem Tausch des Phono-kabels. Zu guter Letzt kam noch das EMT



JSD 6  
zum Ein-  
satz, das mit  
seinem kräftigen

Pegel gar nicht so leicht zu bändigen ist – doch auch das gelingt dem MX-Vynl auf einem verdammt hohen Level.

Mein Fazit: Musical Fidelitys MX-Vynl und UPS bieten zu einem sehr günstigen Preis exzellente Klangeigenschaften und hohe Flexibilität in bestechender Qualität. Eine Empfehlung ohne Wenn und Aber.

*Helmut Rohrwild* ■

### Musical Fidelity MX-Vynl

BxHxT	22 x 5,5 x 22 cm
Garantie	2 Jahre
Preis*	999 Euro
Vertrieb	Reichmann Audio Graneggstraße 4 78078 Niedereschach
Telefon	07728 - 1064

\* Netzteil UPS: 179 Euro